

Gruss aus Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

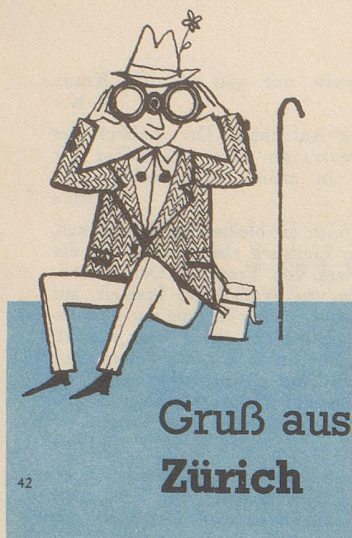
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



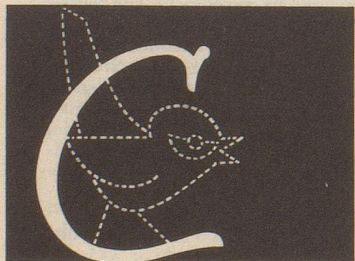
Max Rüeger:

Helden für einen Franken

Wenn man alles zusammenrechnet, bin ich im Grunde meines Herzens ein friedfertiger Mensch. Nur wenige Dinge dieser Welt vermögen mich richtig und vor allem ausdauernd auf die Palme zu bringen. Kürzlich gelang dies aber in absoluter Vollkommenheit dem Herrn Hanns Möller-Witten.

Hanns Möller-Witten wohnt voraussichtlich in München, wir kennen uns nicht persönlich, und diesen letzteren Umstand betrachte ich vorläufig als das einzig Positive an Herrn Möller.

Seine Bekanntschaft auf Distanz verdanke ich einer höchst ungnädigen Schicksalsfügung, welche mich vor einigen Tagen während eines Bummels durch unser Städtchen an einem Kiosk vorbeiloste. Nur ein flüchtiger Blick war es, den ich auf die Auslage warf – aber dieser Blick fiel ausgerechnet auf Herrn Hanns Möller-Witten. Herr Hanns Möller-Witten prangte nämlich in Großbuchstaben auf dem farbenfrohen Umschlag eines Heftchens.



was i wett, isch



Ueberragend gross, wie dieses C, ist der Gehalt an Vitamin C in den schwarzen Johannisbeeren (Cassis) aus denen das belebend wirkende Tafelgetränk Cassinette hergestellt wird.

Ein OVA-Produkt

Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte
Affoltern am Albis Tel. (051) 99 60 33

Um ihn herum verteilen sich allerdings in noch gewichtigeren Lettern folgende Worte:

Soldatengeschichten-Sonderband

MÄNNER UND TATEN

Ritterkreuzträger erzählen

Daneben bestand der Umschlag noch aus einer Zeichnung: Unter blutrotem Himmel kriechen vier stahlharte Männer mit finster zusammengekniffenen Augen, den Helm tief über die schweißstriefende Stirn gezogen, die Koppel umgeschnürt und ein Maschinengewehr schußbereit an der Schulter durch halbhohe Heidegras, welches der Künstler durch braune (wie sinnig – durch braune!) Pinselstriche dargestellt hat. Weit im Hintergrund scheint eine Granate einzuschlagen, und unmittelbar vor der Laufmündung der Waffe findet sich der tröstliche Vermerk: 2. Band. Das ist aber noch nicht alles. Den Abschluß der eindrucklichen Titelseite bildet ein Streifenband mit vier Paßphotos. Und aus jedem Bildchen mustert Dich – Irrtum vorbehalten – eben ein solcher Ritterkreuzträger. Ein Kapitän zur See, ein Obersturmführer, ein Obergefreiter und (besonders prunkvoll ausgestattet) ein General. Furchtlosigkeit in den Pupillen, stramme Entschlußkraft unterm Kinn lagen sie also auf dem Auslagebrett des Kioskes.

Jetzt liegen die Herren neben meiner Schreibmaschine, und das Antlitz des Obergefreiten ist durch einen Gutsch Kaffee leicht ramponiert, aber natürlich hat der Mann diesen Zwischenfall in tadelloser Haltung überstanden.

*

Ich habe also das Heftchen gekauft. Es kostete einen Franken. Selbstverständlich ist der Preis um drei Franken zu hoch, aber andersseits machte der eben beschriebene Umschlag einen derart starken Eindruck auf mich, daß ich schwach wurde.

Inzwischen habe ich die Erzählungen dieser Ritterkreuzträger auch gelesen. Und ich kann Sie versichern, meine Lieben, gegen das Geschreibsel im Innern wirkt die Umschlagausstattung höchstens noch wie ein Bild von Spitzweg. Die Heldenschrift ist in 10 Kapitel gegliedert. Hier einige Titel:

«Feind ist menschlicher Torpedo!»
«Der wandernde Kessel!»
«Die letzten Tage meiner Kompanie!»
«Funkspruch: Sechzig-Tonnen Brücke Ulaszowce im Handstreich genommen!»

Ueber jedem der 10 Kapitel findet der geneigte Leser eine Kurzbiographie des jeweiligen Verfassers. Beim Obersturmführer Frithjof-E. Porsch verrät der Herausgeber:

«Geboren 19. 10. 1924 in Hamborn, später in Brandenburg, nach Besuch der Volksschule Erlernung der Schafs- und Pferdezücht – Januar 1941 Waffen-SS (Totenkopfdivision), EK. I, 1942 Untersturmführer, Lettische Freiwilligenbrigade, Kompanieführer, 1943

Max Rüeger:

Der Mann am Morgen

Ich kenne seinen Namen nicht. Auch die Adresse und der Zivilstand sind mir schleierhaft. Rein visuell hingegen ist er von Intresse, er gleicht entfernt dem Gangsterboss George Raft.

Jahraus, jahrein trägt er stets dunkelgrüne Socken. Und die Krawatten sind durchwegs kariert. Sein Haar liegt ordentlich in kümmerlichen Locken. Hingegen ist er meistens schlecht rasiert.

Am Bürkliplatz pflegt er jeweils kurz stillzustehen, blickt prüfend an die Uhr – vergleicht die Zeit. Halb acht! Dann sieht man ihn in Richtung Bellevue gehen. Ein Sinnbild emsiger Geschäftigkeit.

Indem er schreitet, schlenkert er nervös die Mappe, die, wie mich dünkt, nichts Wichtiges enthält. Sie wirkt von außen eher dürftig, als Attrappe. Ein kleiner Mann spielt für sich große Welt

Von Trams, von Menschen, Autos scheint er nichts zu sehen. Er ist im größten Rummel ganz allein. Er würde sich nicht einmal nach der Bardot drehen, denn er sieht immer nur in sich hinein.

Sonst ist an diesem Mann jedoch nichts ungewöhnlich. Er bleibt immer derselbe. Tag für Tag. Doch man bemerkt ihn trotzdem! Und das klingt versöhnlich für manchen andern Mann von seinem Schlag.

Kommandoeinheiten der SS-Bewährungseinheiten, 1945 Obersturmführer, 26. 4. 1945 Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes (außerdem u. a. Allg. Sturmabzeichen in Gold, Deutsches Kreuz in Gold, Goldene Nahkampfsperre, Ehrenblattsperre, Goldenes Panzervernichtungsabzeichen viermal), russische Gefangenschaft bis 1950 – doppelseitige Lungentuberkulose, arbeitsunfähig, Hühner- und Schafszucht in Duisburg, verheiratet.»

Falls Sie in der Zwischenzeit von Uebelkeit befallen worden sind, muß ich Sie bitten, sich unverzüglich wieder zu erholen. Sie brauchen nämlich Ihre Kräfte, denn wir sind ja bei den eigentlichen Erzählungen noch gar nicht angelangt.

Nun aber alles mal herhören, was uns der stramme Porsch zu berichten weiß. Seine Kurz-Memoiren beginnen folgendermaßen:

«Die Höhen von Seelow waren trotz heftigster Gegenwehr verloren. Der Russe hatte sich nicht nur in den verlassenen Schützenlöchern zwischen unserer HKL eingenistet, sondern war rechts und links vorbeigestoßen und machte seinen Sack zu. Am Nachmittag erhielten wir von allen Seiten Feuer, und wenig später rollten strahlenförmig Stalinpanzer an, um uns zu zermalmen. Da ich aus Erfahrung wußte, wie wild die Männer auf das «Knacken» von Panzern waren, kletterte ich aus dem Loch und hob meinen alten, getreuen Wolchow-Knüppel hoch über den Kopf. Das hieß: Raus aus den Löchern! Sofort tauchten auch überall die Oberkörper der Männer auf, Panzerfaust und Sturmgewehre warfen sie raus, stemmten sich an den Rändern hoch und waren draußen.

Wie immer in all den Jahren empfand ich beim Anblick der aus den Löchern und Gräben kletternden, sich zum Kampfe stellenden Kameraden eine stille Freude. Ja, das war meine Kompanie!»

Danke, Obersturmführer Porsch. Det jenüht. Wegtreten marsch, marsch!

*

95 Seiten stark sind alle 10 Kapitel zusammengerechnet. 95 Seiten, auf denen jede Zeile im gleichen scheußlichen, ekelerregenden Ton und im selben miserablen Deutsch geschrieben ist. In längst vergessenen geglaubtem Frontschwein-Jargon träumen diese Herren unter der redaktionellen Fuchtel von Herrn Hanns Möller-Witten pathetisch von vergangenen Großtaten. Und sie können es kaum verkraften, zwei drei, daß sie zu Nichtstun, zu Helden a. D. verdammt sind, und irgendwo in der Heimat ein Bauerngütchen bestellen oder als Amtsgerichtsrat Schalterdienst absitzen müssen. Wäre ich nicht so furchtbar wütend, würde ich mich schämen. Ich würde mich schämen, daß ich ein solches Heftchen an einem Zürcher Kiosk kaufen konnte.

Raben Herrliberg

P

gut und preiswert
sehr schöne Zimmer
Konferenzzimmer

Telefon 90 21 00